

Am folgenden Tage erneuerten die Meder den Kampf. Aber sie fochten auch diesmal nicht glücklicher.

Als nun Xerxes nicht wußte, was er tun sollte, trat vor ihn Ephialtes, ein Malier; in der Erwartung, eine große Belohnung von dem Könige zu erhalten, verriet er ihm den Fußpfad, der über das Gebirge nach Thermopylä führte, und veranlaßte dadurch den Untergang der Hellenen, welche dort standen.

### (78.) 81. Die Akropolis in Athen.

Nach O. Jäger, Geschichte der Griechen.

Wenn auch nach den glorreichen Taten der Perserkriege allenthalben neues geistiges Leben in Hellas Wurzel geschlagen hatte und an vielen Orten Blüten trieb und Früchte zeitigte, so war doch diese Entwicklung nirgends reicher und vielseitiger als zu Athen und nirgends zu einem so überwältigenden Gesamtbild vereinigt wie auf der Akropolis dieser Stadt.

Fünfzig Jahre nachdem die alten Heiligtümer von dem Feuer der persischen Zerstörung verzehrt worden waren, stand dort Tempel an Tempel, Gebäude an Gebäude, von denen jedes mit Recht ein Weihgeschenk für die Götter heißen konnte. Gleichsam die Schwelle dieses geweihten Raumes bezeichneten die Propyläen, das Burgtor: zwischen einer Reihe dorischer Säulen hindurch trat man in eine Halle, deren Marmordecke von sechs ionischen Säulen getragen wurde; eine Quermauer mit fünf Gittertoren schloß die Halle ab, von der eine zweite Säulenreihe auf die eigentliche Akropolis führte.

Unmittelbar vor dem Beschauer lag da der ionische Erechtheustempel, bei dessen zierlich schlanken, ihre Last wie spielend tragenden Säulen man an ein griechisches Wort über die Wirkung eines reinen Kunstwerkes erinnert wird: sein Anblick mache alles Leid und alle Sorge vergessen! Das Höchste aber erreichte die Zeit des Perikles in dem Tempel der Pallas, dem Parthenon. Rechts vom Erechtheion gelegen, war er mit allen Mitteln Athens, unter der begeisterten und einsichtigen Teilnahme des Perikles selbst, durch Iktinos und Kallikrates auf den Trümmern des von den Persern zerstörten Heiligtums erbaut worden; den bildhauerischen Schmuck hatten Phidias und seine Schüler geschaffen.

Auf einer Plattform erhoben sich die dorischen Marmorsäulen, welche um das Ganze liefen, je acht an der Stirn- und Rückenseite, je siebzehn an den Tragseiten. Über die Säulen legte sich ein breiter Querbalken, der Architrav, darüber der Fries und die beiden Giebel, alles mit herrlichen Bildwerken aus Marmor geschmückt. Diese geräumige Halle umgab den Innentempel, und in dem eigentlichen Heiligtum desselben stand das Kolossalbild der jungfräulichen